

Notausgabe

April 2020

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

CORONA MEIDEN:
JA

AUSGREN-
ZUNG:
NEIN

Bitte helfen
und spenden Sie

Hempels e.V.
DE13 5206 0410
0206 4242 10

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

angesichts der Corona-Krise um Covid-19 mussten wir zum Schutz aller Beteiligten am Freitag, 20. März den Verkauf unserer Zeitung landesweit einstellen. Wann unsere Verkäuferinnen und Verkäufer ihre Arbeit wieder aufnehmen können, ist im Moment – dieses Editorial entstand am Sonntag, 29. März – völlig unklar. Wir wissen bislang nur, dass auch das Erscheinen der regulär geplanten April-Ausgabe auf einen späteren, noch überhaupt nicht bestimmbareren Zeitpunkt verschoben werden muss.

Um trotzdem zu Ihnen kommen und Sie informieren zu können, haben wir diese digitale Notausgabe produziert. Sie befasst sich ausschließlich mit dem Corona-Thema und den damit verbundenen dramatischen Auswirkungen auf die Situation unserer Verkäuferinnen und Verkäufer und die Arbeit von HEMPELS insgesamt.

Diese Notausgabe haben Sie kostenlos herunterladen können. Trotzdem unsere Bitte: Wer kann und mag, darf uns gerne eine – auch kleine – Spende überweisen, mit der wir beispielsweise in Form von Essenspaketen versuchen werden, den Einnahmeausfall unserer Verkaufenden so gut wie möglich ein wenig abzufedern. Die Nummer des Spendenkontos finden Sie oben auf dieser Seite. Und verbreiten Sie diese Notausgabe gerne auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, machen Sie über Ihre persönlichen sozialen Netzwerke darauf aufmerksam.

Die Welt hat eine Vollbremsung hinlegen müssen, überall wird mit Hochdruck daran gearbeitet, Strukturen erhalten zu können. Lauter Probebohrungen finden jetzt statt, diese erstmals in unserer Geschichte – und ausschließlich digital – erschienene Notausgabe gehört dazu. Denn auch wir bei HEMPELS wissen noch nicht genau, was kommen wird – wir finden es gerade gemeinsam heraus.

Klar ist schon jetzt, dass sich eine globale Pandemie nur durch globalen Zusammenhalt überwinden lässt, im großen Ganzen wie auch im gesamten Kleineren in Schleswig-Holstein. Und wir begreifen jetzt, wie wichtig untereinander gelebte Solidarität ist, die auch die Schwächsten der Schwachen ausnahmslos mit einbezieht.

Bleiben Sie gesund!

IHRE HEMPELS-REDAKTION

**Bitte helfen
und spenden Sie**

Hempels e.V.
DE13 5206 0410
0206 4242 10

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.),
Georg Meggers
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers

Foto Peter Werner

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,
Ulrike Fetkötter, Hans-Uwe Rehse,
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünewald

Redesign 3G-GRAFIK,
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Lukas Lehmann,
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)
4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum
nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck
Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)
400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet
www.hempels-sh.de

Geschäftsführer Lukas Lehmann,
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),
Catharina Paulsen, Lutz Regenber,
vorstand@hempels-sh.de

Fundraising Lukas Lehmann,
verwaltung@hempels-sh.de

Sozialdienst Lena Falk, Catharina Paul-
sen; lena.falk@hempels-sh.de
paulsen@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,
Tel.: (04 31) 6 61 41 76

HEMPELS Gaarden Kaiserstraße 57,
Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72

Druck: PerCom Vertriebsgesellschaft,
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS
IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10,
BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto HEMPELS
IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10,
BIC: GENODEF1EK1

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

**HEMPELS Straßenmagazin ist Mit-
glied im Internationalen Netzwerk
der Straßenzeitungen sowie im forum
sozial e.V.**



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit
dem Sonderpreis »Ingeborg-Drewitz-Lite-
raturpreis für Gefangene« für die Arbeit
der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck.

INHALT

4 CHRONIK DER EREIGNISSE

6 EINE FRAGE DES ÜBERLEBENS: HEMPELS-VORSTAND JO TEIN ZUR LAGE

9 WIE UNSERE VERKÄUFERBETREUERIN HILFT

10 WAS DIE SITUATION FÜR DAS SOZIALE LEBEN UNSERER VERKÄUFER BEDEUTET

12 WIE EINIGE VERKÄUFER DIE SITUATION ERLEBEN

16 STRASSENZEITUNGEN STOPPEN VERKAUF

18 BAGW: WOHNUNGSLOSE HART GETROFFEN

19 GASTBEITRAG DIAKONIECHEF HEIKO NASS

20 GASTBEITRAG MICHAEL SAITNER, VORSTAND PARITÄTISCHER

Titelcover: Mit freundlicher Unterstützung von fiftyfifty.de
und d-a-n-k-e.com Heike Hassel, Düsseldorf

WAS BLEIBT, WENN SICH FAST ALLES VERÄNDERT

Die Corona-Krise hat auch unsere Arbeit bei HEMPELS von Grund auf verändert. Eine Chronik und ein Ausblick

..... TEXT: GEORG MEGGERS, GRAFIK: TASOS ANASTASIOU

Vielleicht sind einige dieser im Homeoffice verfassten Zeilen – wo auch sonst? – bereits obsolet, wenn Sie sie lesen. Wir wollen Ihnen an dieser Stelle schildern, wie wir bei HEMPELS mit der Corona-Krise und der Ausbreitung von Covid-19 umgehen. Stand: Sonntag, 29. März, 18 Uhr. Morgen kann schon alles anders sein. Was aber nicht anders sein wird: Wir werden weiterhin alles tun, um unsere rund 250 Straßenverkaufenden und die vielen Besuchenden unserer Einrichtungen so gut wie möglich zu unterstützen.

Dabei stehen wir vor einem Dilemma. Einerseits wollen wir alle Beteiligten bestmöglich vor einer Infektion schützen. Andererseits wollen wir weiterhin soziale Angebote wie unsere Suppenküche oder unser Treuhandkonto aufrechterhalten. Denn Menschen, die keine eigene Wohnung haben oder nur ganz wenig Geld, trifft diese Krise besonders hart: Wer keinen Job hat, kann nicht in Kurzarbeit gehen – und wer kein Zuhause hat, nicht zu Hause bleiben. Während einige Menschen Klopapier hamstern, fehlt anderen schon heute ihre Mahlzeit.

Wie wir bisher damit umgegangen sind? Ein Rückblick: Unsere erste Meldung zur Corona-Krise betraf uns noch

nicht selbst. Am 4. MÄRZ beschrieben wir auf unserer Homepage, welche Auswirkungen das sich verbreitende Coronavirus auf Straßenzeitungen in Japan, Südkorea und Italien hat. Bei der Mailänder Straßenzeitung »Scarp de' tenis« hieß es Anfang März, allen Verkaufenden gehe es »bis jetzt gut«. Bislang werde »mehr oder weniger die gleiche Anzahl an Zeitschriften« verkauft wie zuvor. Anfang März wirkt heute – Ende März – wie eine andere Epoche.

In einer Meldung vom 12. MÄRZ ging es zum ersten Mal auch um uns und unseren Umgang mit der Corona-Krise. »Niemand von unseren Verkäuferinnen und Verkäufern sowie sonstigen Mitarbeitenden ist bislang von der Erkrankung betroffen«, schrieben wir. Und: »Sie, liebe Leserinnen und Leser, können unseren Verkäuferinnen und Verkäufern also wie gewohnt begegnen.« Auch bis heute, 29. März, ist uns keine Infektion aus unserem Umfeld bekannt – doch »wie gewohnt begegnen« können unsere Leserinnen und Leser unseren Verkaufenden inzwischen nicht mehr.

Vom besorgten Gesprächsinhalt neben unserem Tagesgeschäft wurde die Corona-Krise zum Dauerthema. Wer aus dem HEMPELS-Team konnte, ar-

beitete ab sofort nur noch im Homeoffice. Vereinbarte Reporter-Termine wurden auf unbekannte Zeit verschoben. Am 14. MÄRZ mussten wir in Kiel den gemeinsamen Aufenthalt in unserem Café »Zum Sofa« sowie in unseren Trinkräumen in der Innenstadt und im Ostufer-Stadtteil Gaarden aufgrund von Vorgaben der Landesregierung vorerst schließen. Das Infektionsrisiko für Besucherinnen und Besucher sowie für unsere Mitarbeitenden wurde einfach zu groß. Die Sozialberatung in akuten Notlagen sowie Versorgung mit finanziellen Mitteln im Rahmen unserer Geldverwaltung wurden allerdings aufrechterhalten, genauso wie der Betrieb einer Suppenküche.

Was die Corona-Krise für uns und unsere Verkaufenden bedeutet – dazu veröffentlichten wir am 16. MÄRZ eine Stellungnahme: »Für die Gesellschaft geht es um das große Ganze, um Gesundheit und Leben. Für unsere Verkaufenden, die eh schon auf schmalstem Level leben, geht es zusätzlich auch um das ökonomische Überleben.« Deshalb baten wir unsere Leserinnen und Leser: »Seien Sie in dieser schweren Zeit solidarisch mit unseren Verkäuferinnen und Verkäufern. Begegnen Sie ihnen weiterhin freundlich, kaufen Sie so



Einige Menschen in unserer Gesellschaft würden gerne zu Hause bleiben – wenn sie ein Zuhause hätten. (Grafik: Tasos Anastasiou für das griechische Straßenmagazin Shedia / INSP.ngo)

viele Zeitungen, wie es Ihnen möglich ist.« Ein Aufruf, der nicht lange Bestand haben sollte – der aber zeigt, wie wir jeden Tag auf ein Neues nach Lösungen suchen.

Der bisher vielleicht größte Einschnitt folgte am **20. MÄRZ**: Wie fast alle deutschen Straßenmagazine mussten auch wir den Straßenverkauf unserer Hefte einstellen, um alle Beteiligten zu schützen. Eine richtige Entscheidung, die uns trotzdem ganz schwer fiel – wissen wir doch, wie wichtig unseren Verkaufenden ihre Arbeit und der Zuverdienst sind. Vielen Frauen und Männern bricht damit ihre ohnehin schon äußerst schwache wirtschaftliche Basis völlig weg. Wie gesagt: Wir stehen vor einem Dilemma.

Längst bestimmt die Corona-Krise all unsere Entscheidungen; es gibt keinen Bereich mehr bei HEMPELS, der nicht von ihr berührt wird. Eine Entscheidung: Unsere Suppenküche soll weiterhin den Betrieb aufrechterhalten, um vor allem Menschen in akuter Obdachlosigkeit sowie Mittellose mit Essen zu versorgen. Zudem geben Mitarbeitende das Treuhandkonto-Geld durch ein Fenster des geschlossenen Cafés »Zum Sofa« in den Innenhof aus. Unsere Sozialarbeiterinnen beraten weiter in akuten Notlagen. Sie stehen mit unseren Verkaufenden und Einrichtungsbesucherinnen und -besuchern im ständigen Kontakt. Akute Notlagen lindern wir auch durch Carepakete mit Artikeln des täglichen Bedarfs oder anderen Dingen, die gerade nötig sind.

Seit dem **23. MÄRZ** bieten wir unser März-Heft Nr. 287 auf unserer Homepage und Facebookseite zum Download an – verbunden mit der Bitte um eine Spende zugunsten unserer Verkäuferinnen und Verkäufer. Unsere Idee: Auf diese Weise können Sie, unsere Leserinnen und Leser, weiterhin HEMPELS lesen – und auch weiterhin Bedürftige unterstützen.

Eine weitere Reaktion von uns auf die Corona-Krise erscheint gerade auf Ihrem Smartphone, Tablet oder Laptop: unsere Online-Ausgabe zum Thema Corona. Vor dem Download und der Lektüre dieser Ausgabe haben wir Sie erneut um eine Spende gebeten. Denn was immer wir uns bisher überlegt haben und was immer wir uns noch überlegen werden: Um Bedürftigen trotz der Corona-Krise zu helfen, brauchen wir Sie und Ihre Unterstützung. Ohne Sie geht es nicht! Nur gemeinsam können wir die Krise überstehen.

Was kommt? Wir wissen es noch nicht. Hoffentlich bald aber wieder ein gedrucktes Magazin, Erscheinungsdatum noch unbekannt. Das ist unser Stand heute: am Sonntag, den **29. MÄRZ**, um 18 Uhr. Wir von HEMPELS suchen jeden Tag nach neuen Lösungen auf die sich verändernde Lage – und vielleicht sind einige davon schon nicht mehr aktuell, wenn Sie jetzt diese Zeilen lesen.

Was bleibt, wenn sich fast alles verändert? Diese Zeilen bleiben auch in den nächsten Wochen und Monaten aktuell: Wir bei HEMPELS werden weiterhin alles tun, um unsere Verkaufenden sowie Wohnungslose und Bedürftige in Schleswig-Holstein zu unterstützen – auch wenn wir heute nicht wissen, auf welchem Weg das morgen möglich ist.

Und in jedem Fall können Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns dabei mit Ihrer Spende unterstützen. Jeder Euro zählt. Unser Spendenkonto: Kontoinhaber »HEMPELS e. V.«, IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10 Wir machen weiter – helfen Sie uns dabei!

EINE FRAGE DES ÜBERLEBENS

Das Coronavirus bedroht das Leben vieler Menschen und die wirtschaftliche Existenz von Betrieben und sozialen Einrichtungen

TEXT: JO TEIN, HEMPELS-VORSTAND



Foto: Privat

*HEMPELS-Mitbegründer und
Vorstand Jo Tein.*

Seit gut zwei Wochen ist in unserem Land vieles nicht mehr so wie wir es gewohnt sind. Die Situation und die Veränderungen bei HEMPELS, dem Straßenmagazin für Schleswig Holstein, werden in dieser digitalen Notausgabe chronologisch und aus Sicht unserer Verkäuferinnen und Verkäufer in den Beiträgen von Georg Meggers und Peter Brandhorst beschrieben.

Ich möchte Ihren Blick ergänzend darauf lenken, welche existenziellen

Sorgen auch für den gesamten Betrieb bei HEMPELS mit diesen Ereignissen verknüpft sind und wie schwierig es ist, in der gegenwärtigen Situation täglich die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dies wird nicht nur mir und meinen Kolleginnen und Kollegen im HEMPELS-Vorstand so gehen, sondern allen Menschen, die im sozialen aber auch im privatwirtschaftlichen Bereich Verantwortung tragen.

VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STEHEN WIR?

Die größte wirtschaftliche Herausforderung, die das Straßenmagazin HEMPELS zurzeit zu bewältigen hat, ist mit dem am 20. März notwendig gewordenen Stopp des Zeitungsvertriebs eingetreten. Es fehlen seitdem die Einnahmen aus dem Zeitungsverkauf und den Anzeigenerlösen auf unbestimmte Zeit und damit unsere mit Abstand größten Einnahmequellen. Nur ein kleiner Teil unserer regelmäßigen Einkünfte besteht aus Spenden. Man muss dazu wissen: Unser Straßenmagazin ist ein gemeinnütziger sozialer Wirtschaftsbetrieb, der ohne staatliche Zuschüsse arbeitet. Das muss aus unserer Sicht so

sein und auch so bleiben. Denn sonst könnten wir nicht mehr unabhängig berichten.

Betroffen von diesen Einnahmeausfällen sind vor allem unsere Verkäuferinnen und Verkäufer, die sich ohnehin in sozialen Notlagen befinden und oft auch keine staatlichen Transferleistungen beziehen. Ihr Verdienst ist abhängig von den verkauften HEMPELS-Exemplaren. Ebenso infrage stehen die Gehälter unserer Mitarbeitenden in Redaktion und Verwaltung sowie langfristig die Begleichung unserer Sachkosten. Um eine grobe Einschätzung zu geben: Es fehlen uns ab sofort monatlich rund 40-50.000 Euro.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Mit einigen unserer Festangestellten haben wir bereits Kurzarbeitsvereinbarungen geschlossen. Wir versuchen, dass am Ende dabei niemand mit Nettoeinbußen leben muss. Denn die Gehälter bei HEMPELS sind nicht üppig und viele unserer Kolleginnen und Kollegen arbeiten in Teilzeit. Für unsere Straßenverkäuferinnen und -verkäufer versuchen wir, im engen Kontakt mit unserer Verkäuferbetreuerin und den Partner-

einrichtungen in ganz Schleswig-Holstein individuell entstehende schwere Notlagen durch eine direkte Versorgung mit dem Nötigsten zu lindern. Hierfür werden wir bei Bedarf auch auf unsere Rücklagen zugreifen.

Überstehen werden wir diese Krise aber sicherlich nur, wenn wir darüber hinaus besondere Unterstützung von Stiftungen, Sponsoren und Spendern bekommen. Hier haben wir bereits einiges in die Wege geleitet, und ganz deutlich ist auch jetzt schon die spontane Spendenbereitschaft unserer Leserinnen und Leser!

HÄTTEN WIR NICHT AUCH ANDERS ENTSCHEIDEN KÖNNEN? HABEN WIR UNS VIELLEICHT SELBST IN DIESE FINANZIELLE NOTLAGE GEBRACHT?

Hier wären wir bei der zweiten großen Herausforderung der aktuellen Krise. Dem, was ich mit einer verantwortungsvollen Güterabwägung beschreiben würde. Und diese betrifft in unserem Fall das landesweit arbeitende, unabhängige Straßenmagazin genauso wie unsere Küche und unsere staatlich geförderten Aufenthalts- und Beratungsangebote in Kiel. Wir müssen uns seit Mitte März laufend die Frage stellen: Ist die Gefahr von Corona-Infektionen und deren möglicherweise tödlichen Folgen durch die Kontakte beim Zeitungsverkauf oder durch unsere anderen Hilfsangebote größer oder ist sie kleiner als der Schaden, der dadurch entsteht, dass wir ein Angebot einstellen oder modifizieren? Das ist oft nicht leicht zu entscheiden. Denn die Nachrichtenlage verändert sich täglich, und

häufig gibt es neue oder erweiterte Vorgaben der Politik.

Wir können zumindest so viel sagen: Die Entscheidungen, die wir bislang getroffen haben, sind vor dem Hintergrund politischer Vorgaben und im breiten Konsens zwischen Vereinsvorstand und Mitarbeitenden gefallen. Wir haben dabei dem Infektionsschutz weitgehenden Vorrang gegeben: Der Zeitungsverkauf wurde eingestellt, der gemeinsame Aufenthalt in unseren Tageseinrichtungen wurde geschlossen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass sowohl viele unserer Mitarbeitenden als auch die große Mehrheit der Verkäufer und Einrichtungsbesucherinnen mit hohen Infektionsrisiken belastet sind. Ein gemeinsamer Aufenthalt in engen Räumen oder enge ungeschützte Kontakte zu Kunden können deshalb zurzeit nicht verantwortet werden.

Was wir weiterführen wollen und aus unserer Sicht noch mehr als sonst auch müssen, ist die Versorgung mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs, die Geldverwaltung für unsere Treuhandkunden und die Krisenberatung durch unsere Sozialarbeiterinnen. All dies ist unter Einhaltung der Abstandsgebote auch möglich. Alle unsere Verkäufer und Besucherinnen sind in laufendem telefonischen oder persönlichen Kontakt mit uns. Niemand wird in der Not alleine gelassen. Auch in der eigenen Wohnung oder Unterbringung nicht, in der jetzt alle so weit wie möglich bleiben müssen – darin sind wir uns einig, auch wenn dies auf Dauer nicht schön ist.

Am schwierigsten gestaltet sich die Abwägung bei der kleinen Gruppe von Menschen, die komplett ohne Obdach

auf der Straße leben, die Platte machen. Wir sind auch mit ihnen in Kontakt und versorgen sie so gut es geht. Von der kommenden Woche an planen wir ein dezentrales System mehrerer Tagesaufenthalte in Kiel gemeinsam mit unseren Partnern [stadt.mission.mensch](#) und dem [Ortscharitasverband](#). In dafür geeigneten Räumen soll die tägliche Nahrungsmittelversorgung und Hygiene für Obdachlose mit Abstand untereinander und mit relativ kurzen Aufenthaltszeiten sichergestellt werden. Das Risiko tagsüber zu erfrieren oder gesundheitliche Schäden aufgrund der Witterung zu erleiden, ist wegen des nahenden Frühlings glücklicherweise gering. Nachts sieht das noch anders aus.

Was deshalb aus unserer Sicht dringend erforderlich wäre, ist eine schnelle Unterbringung dieser Menschen beispielsweise in gerade leerstehenden Hotelzimmern, und zwar unabhängig von der Frage ihrer Leistungsansprüche. Hier könnten sie auch am Tag verweilen. Der Londoner Bürgermeister Sadiq Khan hat es vorgemacht. Es wäre schön, wenn unsere Kommunen hier nachziehen würden. Denn nur so kann man Obdachlose in Zeiten der Pandemie wirklich schützen. Wir können das mit unseren Mitteln und unseren Räumen nur sehr begrenzt.

WAS MACHT HOFFNUNG?

Wir haben in den vergangenen Wochen eine entschlossene Bundesregierung und eine schnell handelnde Landesregierung erlebt. Der Vorrang des Infektionsschutzes ist mit Augenmaß aber unmissverständlich in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens

gerückt, so wie es ganz offenbar erforderlich ist. Die Schreihälse sind selbst in den sozialen Medien auffallend still geworden. Wir erleben im Alltag viel persönliche Hilfsbereitschaft, Spendenbereitschaft und insgesamt so etwas wie ein neues »Wir«-Gefühl. Das macht Hoffnung.

Und nicht zuletzt sind auch die finanziellen Pakete beruhigend, die zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie geschnürt wurden. Zumal die Bundesregierung auch daran gedacht

hat, die Wohlfahrtspflege in ihrem Rettungsschirm mit zu bedenken und die Landesregierung allen Hilfseinrichtungen zugesichert hat, dass die öffentlichen Zuwendungen auch bei coronabedingten Leistungsausfällen nicht in Frage stehen. Auch hier bin ich zuversichtlich, dass die Kommunen und die Arbeitsverwaltung entsprechend nachziehen werden, so wie es Innenminister Grote am 26.03. erbeten hat.

Ich danke allen, die HEMPELS in dieser schweren Zeit bereits geholfen haben

und denen, die noch helfen werden. Ich glaube fest daran, dass wir in einigen Monaten in allen Bereichen wieder normal funktionieren werden. Denn soziale Notlagen werden sich auch nach der Krise leider nicht erledigt haben.

Jo Tein ist Mitbegründer von HEMPELS und Vorsitzender des Vorstands.

JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto: IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10; BIC: GENODEF1EK1

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

BANKVERBINDUNG

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _

IBAN

_ _ _ _ _ | _ _ _ _

BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin,

Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

HEMPELS

ÜBERALL EXTREME NOTLAGEN

Menschen wie unsere Verkäuferbetreuerin Cathrina Neubert leisten in diesen Tagen Großes

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTO: KLAUS-HENNING HANSEN



Auch wenn Cathrina Neubert es selbst niemals so sagen würde: Was unsere Kieler Verkäuferbetreuerin und Sozialberaterin derzeit an Kraft und Zeit in ihre Aufgabe investiert, hat längst ein eigentlich normales Maß überschritten. Aber was ist schon normal in diesen Zeiten? Und so sagt die Sozialarbeiterin, die seit einem dreiviertel Jahr bei uns ihr Anerkennungsjahr absolviert, am Telefon auch nur: »Wenig zu tun ist in diesen Tagen nicht. Aber ich mache das gerne, unsere Verkäuferinnen und Verkäufer und die übrigen Besucherinnen und Besucher unserer Einrichtungen brauchen jetzt jede Hilfe.«

Seit wir den gemeinsamen Aufenthalt in unseren Tageseinrichtungen und den Verkauf unserer Zeitung zum Schutz aller Beteiligten vorläufig stoppen muss-

ten, sind Mitarbeiter wie die 33-jährige Neubert praktisch jeden Tag in der Woche für viele Stunden im Einsatz. »Hef-tig« sei die Situation, sagt sie und meint damit nicht ihre eigenen Umstände, sondern denkt in erster Linie an die Verkaufenden und Hilfesuchende, »es geht um Existenzen, es geht um die Frage des Überlebens und woher sie Geld bekommen für die nötigsten Dinge«.

38,5 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit stehen in ihrem Arbeitspapier, etwa 50 arbeitet sie nach eigenen Angaben tatsächlich. Sehr wahrscheinlich untertreibt sie damit noch gewaltig. Praktisch jeden Tag ist sie gefordert, entweder bei uns in der Schaßstraße, um Kunden unserer Treuhandverwaltung benötigtes Geld auszuzahlen, oder um von zu Hause aus Menschen anzurufen und deren in-

dividuelle Notlagen zu ermitteln. Oder um selbst angerufen zu werden. Bis zu 25 solcher Telefonate führt sie jeden Tag, ihr Diensthandy ist 24 Stunden auf Empfang. »Und wenn ich mal eine halbe Stunde privat in der Stadt unterwegs bin, werde ich hier und da auch von dem einen oder anderen Hilfe Suchenden Verkäufer angesprochen. Das dürfen sie aber auch, für sie geht es jetzt ja gerade um alles.«

Bereits gespendete Lebensmittel aus-teilen, eigene HEMPELS-Lebensmittel-pakete planen – all das gehört zusätzlich zu ihren Aufgaben. Mehr noch: Mit der Kieler Pastorin Amei Schulze-Spieker-mann setzt sie gerade auch deren Idee um, in den nächsten Tagen in Absprache mit Supermärkten dort unsere März-Ausgabe verkaufen zu können. Schulze-Spiekermanns Gedanke ist, die Hefte auszulegen zusammen mit einem Behältnis, so dass Kunden die Zeitung ohne Anwesenheit eines Verkäufers oder Verkäuferin kaufen können. Die Gespräche verlaufen bislang positiv, der Erlös wird dann für unsere Verkäufer verwendet.

Ob sie, Cathrina Neubert, keine Angst habe, dass ihr und den anderen uner-müdetlich Helfenden bei uns all diese extreme Belastung demnächst vielleicht zu viel werden könnte? Man kann jetzt am Telefon ihr Gesicht nicht sehen, aber vermutlich dürfte sich da ein großes Stau-nen abgezeichnet haben. In den Hörer sagt sie nur: »Bei mir ist soweit alles gut. Aber unsere Verkäufer haben teilweise nichts mehr zu essen.«

KEINE INTERAKTION MEHR MÖGLICH

**Was die Corona-Zeit für das soziale Leben unserer
Verkäuferinnen und Verkäufer bedeutet**



Die Arbeit in der Öffentlichkeit ist für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer in normalen Zeiten ein großer Wert, sie werden wahrgenommen und erhalten Wertschätzung. Nichts dokumentiert das besser als diese Aufnahme.

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTO: PETER WERNER

Natürlich, die Arbeit als Verkäufer oder Verkäuferin von HEMPELS bedeutet Zuverdienst. Ein äußerst bescheidener Zuverdienst in aller Regel, um die eigene Minimalversorgung halbwegs sicherstellen zu können. Doch zur Minimalversorgung eines Menschen gehören nicht nur Essen und ein Dach über dem Kopf, dazu gehören auch räumliche und körperliche Nähe, der unmittelbare Austausch mit Freunden und auch Fremden, die Möglichkeit, direkt um Hilfe und Unterstützung nachfragen zu können in persönlichen Notlagen.

Jetzt, da viele von uns sich an das Arbeiten im Homeoffice zu gewöhnen versuchen – und wir nebenbei bemerkt plötzlich die Systemrelevanz aller Verkäuferinnen und Verkäufer in den Supermärkten und der medizinischen und pflegenden Fachkräfte in den Krankenhäusern erkennen –, jetzt wird auch deutlich, was es bedeutet, wenn wir uns abends mal nicht mit Freunden zum Kinobesuch verabreden oder einfach nur zum Tratsch bei den Nachbarn vorbeischaun können. Kann sein, dass es auch mal ganz gut tut, den Alltag ein wenig zu entschleunigen; genügend Zeit, um mit lieben Freundinnen und Freunden auch mal wieder länger zu telefonieren, bleibt uns ja trotzdem. Das ist das eine.

Das andere ist: Für viele Menschen bringt die augenblickliche Situation die Gefahr der Vereinsamung und Isolation mit sich. Dazu gehören auch unsere

Verkäuferinnen und Verkäufer. Auch wir bei HEMPELS mussten unsere Anlaufstellen und Tagesaufenthalte in Kiel schließen, überall im Land sind Hilfeeinrichtungen zu. Unsere Verkäuferbetreuerin tut ihr wirklich allerbestes, um mit den Verkäufern während der Krise in Kontakt zu bleiben und hilft ihnen, Hilfesysteme soweit möglich in Anspruch zu nehmen. (Hierzu auch Seite 9.) Aber dass unsere Verkaufenden sich gerade auch jetzt mit Freunden und Freundinnen treffen, sie in den Arm nehmen und miteinander alltägliche Sorgen und Nöte besprechen könnten? Wo und mit wem denn? Sie, die eh schon einen besonderen Gesprächs- und Unterstützungsbedarf haben, sind jetzt völlig auf sich selbst zurückgeworfen.

Mehr noch: Unsere Verkäuferinnen und Verkäufer verkaufen die Zeitung nicht nur in der Öffentlichkeit, für sie hat diese Öffentlichkeit auch einen ganz besonderen Wert. Muss ihnen so wie jetzt erforderlich dieses Außenleben entzogen werden, so wird ihnen zugleich ihre soziale Interaktion entzogen. Aus vielen Gesprächen nicht nur der vergangenen Tage und Wochen wissen wir, dass unseren Verkaufenden vor allem der Kontakt zu ihren Kunden wichtig ist. Die alltäglichen Gespräche mit ihnen bei der Verkaufsarbeit, ab und an auch mal eine gemeinsame Tasse Kaffee vor Ort, überhaupt das Wahrgenommen-werden – die so vermittelte Wertschätzung schafft Selbstbewusst-

sein und Selbstvertrauen und bedeutet vielen mehr als der bescheidene Zuverdienst.

.....

»Für viele Menschen bringt die augenblickliche Situation die Gefahr der Vereinsamung und Isolation mit sich. Dazu gehören auch unsere Verkäuferinnen und Verkäufer«

.....

Deshalb, liebe Leserinnen und Leser: Irgendwann werden wir das Coronavirus hinter uns gelassen haben, wird unser aller Alltag langsam wieder hochfahren. Wenn Sie dann wieder einem oder einer unserer Verkäufer und Verkäuferinnen begegnen – begegnen Sie ihm oder ihr so freundlich wie zuvor. Als hätte es diese für uns alle so bittere Zeit dazwischen nie gegeben.

WIE EINIGE UNSERER VERKÄUFER IHRE DERZEITIGE SITUATION ERLEBEN

HEMPELS-Verkäufer Willi aus Husum:

Dass ich die Zeitung nicht mehr verkaufen kann, ist ein großer Schlag für mich. Ich habe nur von den Verkaufseinnahmen gelebt. Zwei oder drei Wochen schaffe ich es jetzt vielleicht, mit dem Allernötigsten zurechtzukommen. Dann bin ich auf Sozialleistungen angewiesen, was ich eigentlich nie wollte, mit meinen 68 Jahren aber doch noch müsste.

Mir fehlt auch der Kontakt zu meinen Kunden und den Menschen auf der Straße. Auch wenn es jetzt nicht anders geht – ich konnte es noch nie gut an einem Fleck aushalten. Das hängt bestimmt mit meiner Vergangenheit zusammen. 36 Jahre lang war ich Reisender ohne festen Wohnsitz, bis ich vor zehn Jahren mit Hilfe der Bahnhofsmission Husum eine feste Wohnung finden konnte. Die Verkaufsarbeit für HEMPELS hat mir auch sehr dabei geholfen, sesshaft zu werden. Welch bittere

Ironie, dass ausgerechnet das, was mein Leben so mit zum Positiven verändert hat, nämlich die Arbeit als Zeitungsverkäufer, die mir Struktur im Alltag gibt, jetzt vorerst nicht mehr möglich ist.

Was mir aber auch noch ganz wichtig ist zu sagen: Ich hoffe, dass alle Mitmenschen gut durch diese Krise kommen! Menschen leiden zu sehen und ihre Ängste mitzubekommen, das tut mir richtig weh!



Foto: Peter Werner



HEMPELS-Verkäufer Claudio aus Kiel:

Dass der Verkauf unserer Zeitung eingestellt werden musste, verstehe ich. Aber es trifft die Menschen ganz besonders hart, die sozusagen am unteren Ende der Nahrungskette stehen. Ohne HEMPELS wird es jetzt richtig schwer für mich und meine anderen Kolleginnen und Kollegen; ich weiß gar nicht, wie wir das schaffen sollen. Ich habe schon von so vielen gehört, dass sie richtig verzweifelt sind. Mein Verkaufsort war vor REWE in der Kieler Weißenburgstraße. Vor drei Wochen oder

so hatte ich mir schon ein Schild für meinen Verkaufsort gebastelt, weil ich ja von vornherein äußerst vorsichtig mit der Situation umgehen wollte. Darauf stand die Bitte, dass die Leute etwas Abstand halten sollen beim Kauf. Aber jetzt hilft das Schild vorerst auch nicht mehr.



Foto: Heidi Krautwald

HEMPELS-Verkäufer Jörg aus Lübeck:

Natürlich verstehe ich, dass wir im Moment die Zeitung nicht verkaufen können. Ich mache seit Oktober eine Weiterbildung zur Betreuungskraft in der Altenpflege. Mitte April sollte eigentlich die Prüfung sein. Um mir noch ein paar Euro verdienen zu können, habe ich neben der Weiterbildung die Zeitung abends in Cafés und Restaurants angeboten. Damit habe ich schon vor mehreren Wochen bewusst aufgehört, um mich so wenig wie möglich in der Öffentlichkeit aufzuhalten und

das Infektionsrisiko gering zu halten. Natürlich fehlen diese Euro jetzt. Aber was vor allem fehlt, ist der soziale Kontakt zu meinen Kunden. In Lübeck kennt man mich ja seit vielen Jahren über meine Verkaufstouren durch die Restaurants. Manche Freundschaft ist da mit der Zeit entstanden, viele nette Schnacks führen wir in normalen Zeiten miteinander. Das ist jetzt alles ersatzlos gestrichen.

STRASSENZEITUNGEN STOPPEN VERKAUF

Viele sind jetzt nur online präsent.

**März-Ausgabe von HEMPELS kann gegen Spende
weiterhin auf unserer Homepage abgerufen werden**

Fast alle Straßenzeitungen in Deutschland und vielen anderen Ländern haben in den vergangenen Wochen ihren Verkauf vorübergehend eingestellt. Wir von HEMPELS mit einer monatlichen Auflage von über 20.000 Heften geben seit Freitag, 20. März in ganz Schleswig-Holstein keine Zeitungen mehr aus. Unsere Verkäuferinnen und Verkäufer haben die Möglichkeit, bereits erworbene Ausgaben des März-Heftes gegen Erstattung des Einkaufspreises zurückzugeben. Bereits zuvor war die Ausgabe nur noch eingeschränkt möglich.

Der Verkaufsstopp geschieht zum Schutz aller Beteiligten. Uns ist bewusst, dass dies dramatische Auswirkungen auf die ohnehin bereits äußerst prekäre Situation der Verkaufenden hat – ihnen bricht ihre bescheidene wirtschaftliche Basis nun völlig weg. Wie einige andere Zeitungen bieten wir unseren Leserinnen und Lesern deshalb die Möglichkeit, die März-Ausgabe digital auf unserer Homepage www.hempels-sh.de herunterzuladen zu können.

Verbunden ist das mit der Bitte, uns den Heftpreis von 2,20 Euro zu überweisen. Auch jede weitere Spende, mit denen wir unsere Verkaufenden beispielsweise über die Bereitstellung von Essenspaketen helfen können, nehmen wir gerne entgegen. Unser Spendenkonto, Kontoinhaber HEMPELS e. V.: DE13 5206 0410 0206 4242 10. Verwendungszweck: Verkäufer.

In Deutschland erscheinen rund 40 soziale Straßenzeitungen. Auch unsere Kolleginnen und Kollegen von der Ham-



Foto: Vera Ulrich

burger Straßenzeitung Hinz & Kunz(t) gehören zu den Magazinen, die den Verkauf vorerst einstellen mussten. Man wolle jetzt ebenfalls als Online-Magazin präsent sein. Einen Verkaufsstopp gibt es ebenfalls unter anderem beim Magazin Asphalt aus Hannover, bei BISS in München und bei bodo in Bochum und Dortmund. Das Düsseldorfer Magazin fiftyfifty erscheint ab 31. März mit einer gedruckten Notausgabe, die für die Hälfte des eigentlichen Preises verkauft wird. Der gesamte Erlös bleibt bei den Verkäufern. Man wolle so auf die außergewöhnliche Notlage der Verkäuferinnen und Verkäufer aufmerksam machen. Die Stuttgarter Straßenzeitung Trott-war praktiziert im Moment den »kontaktlosen Verkauf«. Kunden können abgezähltes Geld in einen Behälter werfen und sich eine Zeitung vom Stapel nehmen. Die Verkäufer halten sich zwei Meter auf Distanz. Komme es zu einer totalen Ausgangssperre, werde man den Verkauf komplett ein-

stellen. Schließe man den Vertrieb bereits jetzt, müssten viele betteln gehen.

Überall wird versucht, die Angebote der Sozialarbeit zumindest eingeschränkt weiter aufrechtzuerhalten. Die betroffenen Zeitungen so wie auch wir bei HEMPELS versuchen zudem, den Verkaufenden deren Einnahmeausfälle durch Einkaufsgutscheine oder Essenspakete auszugleichen. Auch dafür sind wir auf Spenden und Unterstützung angewiesen.

Alle Straßenzeitungen haben inzwischen beschlossen, den Druck ihrer in der Produktion bereits weit fortgeschrittenen regulären April-Ausgaben vorerst zu verschieben. Viele so wie auch wir von HEMPELS planen, dann mit einer Doppelausgabe für die Monate April und Mai zu erscheinen. Wann genau das sein kann, bleibt angesichts der Lage weiter unklar. Wir werden darüber auf unserer Homepage www.hempels-sh.de und auf Facebook informieren. **PB/EPD**

Menschen in Not helfen – HEMPELS bittet um Spenden

HYGIENEARTIKEL

Unsere Verkäuferinnen und Verkäufer sowie die Besucherinnen und Besucher unserer Einrichtungen benötigen jede Art von Hygieneartikeln: Schaßstraße 4 in Kiel.

HALTBARE LEBENSMITTEL

Bitte abgeben in unserer Sozialberatung, Schaßstraße 4 in Kiel. Wir verteilen die Lebensmittel an besonders Bedürftige.

KONTAKT

über (0431) 67 44 94.

GELDSPENDEN

Weil unsere Verkäuferinnen und Verkäufer nicht mehr verkaufen können, geraten sie immer mehr in Not. Deshalb brauchen sie im Einzelfall finanzielle Unterstützung. Bitte spenden Sie dafür auf unser Konto: Hempels e.V., DE13 5206 0410 0206 4242 10

DANKE. Wenn die Not am größten ist, müssen auch Nächstenliebe und Solidarität wachsen.

Bitte helfen
und spenden Sie

Hempels e.V.
DE13 5206 0410
0206 4242 10

CORONA-KRISE TRIFFT WOHNUNGSLOSE HART

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe zu den Auswirkungen

TEXT: JANA-SOPHIE BRÜNTJEN (EPD)

Die Corona-Krise verschlechtert nach Einschätzung von Hilfsstellen die schwierige Situation von Wohnungslosen weiter. »Der Alltag dieser Menschen ist momentan noch bedrohlicher als sonst«, sagte Werena Rosenke, Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW, dem Evangelischen Pressedienst (epd) in Berlin. Die Einschränkungen in der Bereitstellung von Lebensmitteln, ärztlicher Versorgung und

aber fahren ihr Angebot herunter.« Stärkere Einschnitte gebe es in den Tagesstätten: Diese seien normalerweise sehr voll, die nötigen Sicherheitsabstände könnten so nicht gewährleistet werden. Einige Einrichtungen müssten daher schließen. Dazu kämen personelle Schwierigkeiten: »Die Wohnungslosenhilfe gilt in den meisten Bundesländern nicht als kritische Infrastruktur, weswegen es keine Notbetreuung für die Kinder der Mitarbeiter gibt«, kritisierte Rosenke.

ten und auf Flaschensammeln, Betteln oder den Verkauf von Straßenzeitungen angewiesen seien - Geldquellen, die jetzt wegbrechen.

Die Ausbreitung des Coronavirus erschwere die medizinische Versorgung von Wohnungslosen zusätzlich, sagte Rosenke. Viele Anlaufstellen beschränkten sich inzwischen darauf, Medikamente auszugeben. Gründe dafür seien zum einen fehlende Schutzkleidung und Desinfektionsmittel, zum anderen das Alter der in der Regel ehrenamtlichen Helfer: »Dort arbeiten oft Ärzte und Pflegekräfte im Ruhestand, die jetzt selbst zur Corona-Risikogruppe gehören.«

Ausweichmöglichkeiten für die Wohnungslosen gebe es nicht, sagte die Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft. Die niedergelassenen Ärzte hätten schließlich schon genug zu tun. Besonders kritisch werde das dadurch, dass die Menschen aufgrund von Vorerkrankungen bereits unabhängig vom Coronavirus besonders gefährdet seien. Zudem könnten sie die empfohlenen Schutzmaßnahmen wie regelmäßiges Händewaschen oder Isolation in der eigenen Wohnung nicht einhalten.

In den Notunterkünften fehlte es an Platz, um Menschen notfalls unter Quarantäne zu stellen. »Das ist ein Teufelskreis, der dringend unterbrochen werden muss und zwar schnell«, forderte Rosenke.

(Dieser Text wurde vom epd am 22.3.2020 veröffentlicht.)



Foto: BAGW

Werena Rosenke, Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

Tageseinrichtungen werfe die Menschen noch mehr auf sich zurück.

Die Wohnungslosenhilfe könne vielerorts gar nicht oder nur begrenzt tätig werden, sagte Rosenke: »Die Beratungsstellen sind zwar in der Regel noch geöffnet,

Für die Tagesstätten sei es schwierig, noch Mahlzeiten an die Hilfsbedürftigen auszugeben. »Verschärft wird das dadurch, dass auch viele Tafeln schließen.« Unter den Wohnungslosen seien zudem viele, die kein Einkommen hät-

»»AN DER SEITE VON MENSCHEN IN NOT««

**Gastbeitrag von Landespastor Heiko Naß,
Vorstandssprecher der Diakonie Schleswig-Holstein**

Die Diakonie steht auch in dieser Ausnahmesituation Menschen in Not, Familien, Pflegebedürftigen, Kranken und Menschen mit Behinderung zur Seite. Die Einrichtungen unternehmen alles, um den sozialen Zusammenhalt und die medizinische und pflegerische Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen und zu helfen. In Zeiten des Social Distancing ist das eine große Herausforderung. Arbeitsabläufe müssen überdacht und neugestaltet, Kapazitäten umgesteuert werden. Dabei gilt es, moderne digitale Lösungen zu nutzen, zum Beispiel Chats oder Videokonferenzen.

Viele Beratungsstellen, zum Beispiel der Schuldnerberatung, Suchtberatung oder Migrationsberatung, können Klientinnen und Klienten nur noch sehr eingeschränkt empfangen. Abstands- und Hygieneregeln müssen eingehalten werden. Überwiegend unterstützen Beraterinnen und Berater deshalb Hilfesuchende über das Telefon oder per E-Mail.

In der Wohnungslosenhilfe ist das oft nicht möglich, da viele Betroffene kein Telefon oder Computer besitzen. Deshalb bleiben Tagestreffs und Beratungsstellen vielerorts geöffnet. Sie halten meistens aber nur ein Basisangebot bereit. Hilfesuchende können weiter ihre Post abholen, duschen oder Wäsche waschen. Ein längerer Aufenthalt ist allerdings nicht möglich und Beratungen finden nur eingeschränkt statt. Bei der stadt.mission.mensch in



Landespastor Heiko Naß, Vorstandssprecher der Diakonie Schleswig-Holstein.

Kiel dürfen die Gespräche beispielsweise nicht länger als 15 Minuten dauern, und auch hier müssen Hygienevorschriften streng eingehalten werden. Die Notunterkünfte sind nur zum Teil geöffnet, auf jeden Fall aber in Kiel, Lübeck und Neumünster.

Darüber hinaus werden von Ort zu Ort zusätzlich Lösungen entwickelt, um Betroffene erreichen zu können und sie zu unterstützen. In Husum werden in einer Kirche Lebensmittel verteilt.

In Pinneberg und Norderstedt hat die Diakonie neben ihren Beratungsstellen mobile Toiletten aufgestellt. In Lübeck verteilt ein privater Verein mit Hilfe eines Busses Lebensmittel.

**>>DEUTLICH WIRD,
WIE WICHTIG
DIE SOZIALE
INFRASTRUKTUR IST
– DAS MUSS SICH
ENDLICH IN DEN
GEHÄLTERN
WIDERSPIEGELN<<**

**Gastbeitrag von Michael Saitner,
geschäftsführender Vorstand vom Paritätischen
Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein**



Foto: Pepe Lange

Michael Saitner, geschäftsführender Vorstand Paritätischer Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein.

Durch die Corona-Krise rückt in den Fokus, wie wichtig die soziale Infrastruktur unseres Landes ist: Von der Pflege über Eingliederungs-, Wohnungslosenhilfe und Kinderbetreuung bis hin zu psychiatrischen Einrichtungen und Frauenberatungsstellen – sowohl jetzt mitten in der Krise als auch in der Zeit danach wird unsere Gesellschaft ohne die Einrichtungen der Sozialen Arbeit nicht funktionieren. Doch diese sind in mehrfacher Hinsicht von den unmittelbaren Auswirkungen der Pandemie betroffen. Anders als kommerzielle Anbieter dürfen gemeinnützige Träger kaum Rücklagen bilden, zusätzlich sind sie häufig projektfinanziert. Dadurch sind sie auf längere Schließungen etc. nicht vorbereitet und könnten in die Insolvenz geraten.

Daher fordern wir als PARITÄTISCHER SH absolute finanzielle Unterstützung von sozialen Organisationen und Vereinen in Form von Liquiditätshilfen und Fortzahlung von Leistungen, die momentan nicht in Anspruch genommen werden können; Leistungs- und Zuwendungsbescheide dürfen ihre Gültigkeit nicht verlieren. Nur Gemeinsinn, mutige Ideen und Pragmatismus können dafür sorgen, dass der gesellschaftliche Schaden nicht allzu groß wird. Das Sozialschutzpaket der Bundesregierung sowie die Anstrengungen des schleswig-holsteinischen Landtags gehen in die richtige Richtung und sollten gegebenenfalls immer wieder neu angepasst werden. Mein Respekt und Dank gilt denjenigen, die in der aktuellen Situation das

Land am Laufen halten – systemrelevante Berufsgruppen wie Gesundheits- und Pflegekräfte, Verkäuferinnen und Verkäufer, Erzieherinnen und Erzieher, Müllwerker und viele andere mehr. Wenn die Corona-Krise vorüber ist, werden wir als PARITÄTISCHER SH mit Blick auf den Paritätischen Armutsbericht erneut vehement daran erinnern, wie unterbezahlt diese Berufe sind, die bisher nahezu unsichtbar waren. In der aktuellen Situation wird endlich jedem und jeder deutlich, dass unsere Gesellschaft ohne diese Berufsgruppen schlicht und ergreifend zusammenbrechen würde. Dies muss sich nun auch endlich in ihren Gehältern widerspiegeln.

Auf der Suche nach besserem Schlaf?

Wasserbetten · Airmatratzen · Gelbetten



www.waterbeddiscount-kiel.de



Ihre Familie Marquardt



Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-18.30 Uhr, Sa: 9-16.00 Uhr
Gutenbergstraße 40, 24118 Kiel, Telefon: 0431-248 93 20



JETZT ANLEGEN!
Schon ab 200€

**GELD MACHT KOHLE.
GUTES GELD IST ERNEUERBAR.**

INFORMIEREN UNTER: 040 94 36 2800
NORDDEUTSCHLAND.OIKOCREDIT.DE

OIKO CREDIT
In Menschen investieren

NACHHALTIGE GELDANLAGE SEIT 1975.

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 6. BIS 10. 4.2020 IM ANGEBOT:



Steinmeier Apfelsaft
(klar und trüb)
9,99 € je 12 x 0,7l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
Telefon: 0 43 29 / 8 16

ideenwerft
WERBEAGENTUR

*Wir machen
Ihr Projekt
seetauglich!*

Webdesign | Online-Marketing | Print
Schülperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com

OBOLUS
SOZIALLÄDEN IN KIEL

Ein Projekt von:
jobcenter.kiel

Ihr Obolus Team wünscht frohe Ostern!

Filiale Zentrum Sophienblatt 64a Mo.-Fr. 9:00 - 18:00 Tel.:0431/71034012	Filiale Diedrichsdorf Hertzstraße 75 Mo.-Fr. 9:00 - 16:00 Tel.:0431/600539711	Filiale Gaarden Johannesstraße 48 Mo.-Fr. 9:00 - 18:00 Tel.:0431/600538411	Web: www.faw.de/standorte/kiel/ projekte/obolus-der-sozialladen
--	---	--	---